

Präsentation der Broschüre „Mut zur Qualität – Gemeindehochbauten in der Steiermark“

Seit Jahren gilt im Gemeindehochbau die Devise „Mut zur Qualität“ und zahlreiche in den letzten Jahren realisierte Bauten in der Steiermark zeigen, was entstehen kann, wenn solche Schlagwörter nicht Phrasen bleiben, sondern mit konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Planung und Durchführung von öffentlichen Bauvorhaben in den steirischen Gemeinden einhergehen. Anregung und Vorbild für Bürgermeister soll in diesem Sinne Teil 2 der Broschüre „Mut zur Qualität“ sein, die von der Fachabteilung 7A im Amt der Steiermärkischen Landesregierung erstellt und am 30. Mai 2005 in Form einer Multimedia-Performance im neuen Festsaal der Musikschule Passail präsentiert wurde. Rund 200 Personen, unter ihnen viele Bürgermeister, Gemeindevertreter sowie Repräsentanten der Verwaltungsbehörden auf Bezirks- und Landesebene und zahlreiche Architekten waren der Einladung nach Passail gefolgt. Den ersten Teil des Programms moderierten Peter Pretterhofer und Reinhard Schafner von der „baustelle land“, einer Architekturvermittlungsinitiative, die Gemeindevertreter mit Busreisen zu Beispielen qualitativvoller Architektur am Land und der Möglichkeit des dabei gebotenen Erfahrungsaustausches und der Diskussion zu anspruchsvollem Bauen animieren will. Der Videofilm mit dem Titel „Bauen am Land“ über die erste Busreise war dann auch der Einstieg in den Abend. Danach folgten Interviews mit dem Ehrengast Landtagspräsident Reinhold Purr, der die Wichtigkeit einer breiten Streuung von Architekturwettbewerben in der Steiermark hervorstrich und mit Kurt Rettinger, dem Bürgermeister von Passail, der eine durchwegs positive Bilanz des Realisierungsprozesses der Musikschule Passail, in dem – beginnend mit der Projektentwicklung, der Durchführung eines Wettbewerbs und der Projektsteuerung – der von der Fachabteilung 7A empfohlene Weg eingeschlagen wurde.

Ing. Robert Wagendorfer, in der FA 7A zuständiger Referent für den Gemeindehochbau, erläuterte daraufhin im Detail die einzelnen Schritte einer erfolgreichen Projektentwicklung und betonte, dass die Kosten für diesen neuen Weg der getrennt vergebenen Prozesssteuerung zwischen 2,5 und 5,0 Prozent der Baukosten betragen und vom Land mitgefördert werden. Abschließend erklärte er die Kriterien zur Auswahl der Objektbeispiele in der neuen Broschüre. Der darauf folgende Film über eine vom Land Steiermark initiierte und von der „baustelle land“ organisierte Exkursion nach Vorarlberg bot mit dem überzeugenden Bekenntnis des Bürgermeisters der kleinen Gemeinde Zwischenwasser-Batschuns zum Einsatz eines Fachbeirats, der alle in der Gemeinde geplanten Bauvorhaben begutachtet, ein Lehrbeispiel vorbildlicher Gemeindebaupolitik, in der über Wahlperioden hinaus gedacht und geplant wird. Nach weiteren positiven Erfahrungsberichten zum Planungs- und Bauablauf von Gemeindebauten der Bürgermeister von Lannach und Flatschach (in einem weiteren Kurzfilm) erläuterte Karl Amtmann, Referatsleiter für den Hochbau und seit kurzem Leiter der Baubezirksleitung Hartberg, die Zuständigkeitsbereiche der Bezirkshauptmannschaften, die sich je nach Lage der Gemeinden im Landschaftsschutzbereich oder außerhalb desselben wesentlich unterscheiden. Im zweiten Teil des Abends wurde die „Plattform Kommunaler Hochbau“ vorgestellt. Diese wurde gegründet, um alle an der Planung beteiligten Interessenvertreter und Ämter – das Land ist mit fünf Repräsentanten an dieser Plattform beteiligt – an einen Tisch zu bringen. Im Interview mit dem Präsidenten der Ingenieurkammer für Steiermark und Kärnten, Architekt Werner Nussmüller, bestätigte dieser die positiven Auswirkungen der Installation der Plattform, in welcher auch die Kammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten vertreten ist und betonte die Wichtigkeit einer neuen Vergabekultur.

Abschließend würdigte Landesbaudirektor w. HR. DI. Gunther Hasewend die vereinten Bemühungen um Bauqualität in den steirischen Gemeinden, setzte aber hinzu, dass das Modell der Projektentwicklung noch stärker ausgeweitet und „um gewisse qualitative Aspekte“ ergänzt werden muss. Er sprach sich dafür aus, die Produktionsbedingungen der Architekten zu verbessern und (Qualitäts-)architektur stärker als Profilierungsmöglichkeit und Standortfaktor der Kommunen zu sehen. Er schloss mit der Vision, in fünf bis zehn Jahren steiermarkweit Architekturreisen zu besonders guten Beispielen der Architektur als Seitenzweig des Tourismus anbieten zu können.

Aus dem Inhalt

Österreichischer Gemeindebund
52. Österreichischer Gemeindetag 2005 in Oberwart 4

Recht & Gesetz
Fehlen von Unterlagen (§ 13 AVG) .. 7
Fax-Übermittlung, Sendebericht (§ 71 AVG) 7

Steuern & Finanzen
Der einheitliche Verteilungsschlüssel im Finanzausgleichsgesetz 2005 8

Literatur
Strukturiertes Finanzmanagement der öffentlichen Hand9
Sozialversicherung von A – Z9

Europa
Neues zu Europa10
Poln. Gemeinde sucht Partnerschaft 11
Steiermark-Woche in Baranya.....11

Umwelt
NATUR *findet Stadt*12
Globaler Geopark12
Gefahrenzonenplan im Bezirk Mürzzuschlag12

Land & Gemeinden
Steirische Landesausstellung 2005 ...13
Sozialratgeber Radkersburg.....13
Gemeindetagung „LA 21“14
Volksliedwerk-Musikwoche14
Kurzmeldungen15
Ferienangebote für Kinder16
Impressum16

Index der Verbraucherpreise

	1966	1976	1986	1996	2000
April 2005	413,7	235,7	151,6	115,9	110,2
Mai 2005 (vorläufig)	414,4	236,1	151,9	116,1	110,4